

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Verkauf
an allen Verkäufen.
Herausgeber
in der Reichsdruckerei, H. L. S.
Königl. Hof- u. Kammerrath
in der Reichsdruckerei, H. L. S.
Königl. Hof- u. Kammerrath
in der Reichsdruckerei, H. L. S.
Königl. Hof- u. Kammerrath
in der Reichsdruckerei, H. L. S.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
des Kgl. Forstamtes Wildbad, Mittern,
Gasthöfe u.
während der Saison und
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 5 Pfg.
Anzeigen 10 Pfg. für Nicht-
qualifizierte Gewerbetreibende.
Inserate 5 Pfg. für
Fremden.
Bei Wiederholungen andere
Bemerkungen.
Fremdenliste
mit Inhaberliste.
Telegraphische Anzeigen:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 165 Freitag, den 18. Juli 1913 30. Jahrg.

Vokal.

Wildbad, 18. Juli.
Das Reichenhaller Bauerntheater brachte gestern abend im Theaterkaale der alten Linde ein neues Volksstück aus dem Oberbayrischen: „D' Zwiderwurzen“ zur Aufführung. Das von P. v. Schmidt verfasste Stück gab den zahlreichen Besuchern einen Einblick in echt oberbayrisches Volksleben. Stasi, eine reiche Bauerntochter, wird von einem armen Holznecht, dem Floffer-Martl, geliebt. Trotzdem auch sie den Martl liebt, weist sie denselben eines Tages in schroffer Weise ab und in seinem Zorn nennt er sie „Zwiderwurzen“. Als die Stasi auf der Alm ist, bringt ihr Martl einen neuen Beweis seiner Liebe, einen Strauß. Und wieder zeigt sich Stasi so hochmütig, daß Martl zornig von ihr geht. Auf dem Oktoberfest in München, wo der Floffer-Martl als Schützenhauptmann weilt und wo auch Stasi sich einfindet, da finden sich endlich dann ihre Herzen

zusammen. — Alle Mitwirkenden, besonders Herr Direktor Heinz Ebers als Floffer-Martl und Frl. Louise Müller als Stasi, gaben ihr Bestes zum Gelingen der Aufführung und wurden ihre Bemühungen durch reichen Beifall belohnt.

Letzte Nachrichten.

Wien, 18. Juli. Die Neue Freie Presse meldet aus Bukarest, König Ferdinand von Bulgarien habe den König Carol von Rumänien direkt ersucht, die Friedensbedingungen bekannt zu geben.

Münch, 18. Juli. Bei der Feuersbrunst in Oberlamnig, wo in der vergangenen Nacht ein Wohnhaus abbrannte, sind drei Erwachsene und zwei Kinder verbrannt. Eine weitere Person wurde tödlich verletzt.

Berlin, 18. Juli. Mit dem Bruch des Torpedobootes S. 178 sind 16 Leichen geborgen worden. Die Trauerfeier findet morgen nachmittags statt.

Schneidemühl, 18. Juli. Wie wir gestern schon

durch Telegramm-Anschlag bekannt haben ist das Militär-Luftschiff „Schütte-Lanz“ gestern vormittag, infolge einer plötzlich einsetzenden Windböe von seiner Verankerung losgerissen und trieb führerlos ab. Ein Soldat des hiesigen 9. Regiments wurde in die Halletau verwickelt und in die Höhe gerissen. Er ließ sich in 200 Meter Höhe los, stürzte ab und war sofort tot. Das Luftschiff trieb nahezu eine Stunde über der Stadt und ging dann etwa 3 Kilometer von Schneidemühl entfernt nieder. Das Gerippe ist vollständig zerbrochen. Bei seinem Niedergang entwurzelte das Luftschiff Bäume und zerfetzte Telephonleitungen. Ein zweiter Soldat soll ebenfalls abgestürzt und schwer verletzt worden sein.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: E. Reinhardt besehlt.

Amtl. Fremdenliste.

Der am 15. Juni angemeldeten Fremden

- In den Gasthöfen:**
- Hotel Belle vue.**
Ruffmann, v. r. Nox Berlin
van Goyse, Fr. M. J. mit S. Haag
Pleyte, Frau mit 2 T. Amsterd.
Drephuis, Fr. Dr. J., Arzt Groningen
Cornelius, Fr. München
- Hotel Concordia.**
Edel, Fr. A., Rentier mit Frau Berlin
Rahn, Fr. J., Pensionier mit Frau Sem. Mannheim
- Gasth. zur Eisenbahn.**
Bergfeldt, Frl. Klara, Schulvorsteherin a. D. Berlin
Marchal, Frau Grodnow Russl.
- Hotel gold. Stern.**
Ratig, Fr. W., Rfm. Berlin-Wilmersdorf
Fasch, Fr. Privatier Göppingen
Stahl, Fr. A., Metzgermeister.
- Pension Villa Hausmann.**
Rein, Frl. Jenny Ruhla
Lohr, Fr. Karl Straßburg
- Gasth. zum Hirsch.**
Nagel, Fr. Karl, Reisebeamter Schorndorf
- Hotel Klump.**
Ruhardt, Fr. Otto, Rentier mit Frau Sem. und 2 Kinder Gumbalajara Mexiko
Brennott, Fr. Louis Stuttgart
Groß, Fr. E. mit Frau Frankfurt a. M.
Groß, Frl. S. Karlsruhe
Riesman, Fr. Dr. W. Warschau
- Gasth. zur alten Linde.**
Freis, Fr. Friedr. Jul., Rfm. Heidelberg
Weißer, Fr. Frieda Frankfurt a. M.
Bayer, Fr. G., Rfm. Baden
Schwarz, Fr. W., Werkmeister Baden
Häberle, Fr. H., Rfm. Stuttgart
- Hotel Palmengarten.**
Hagemann, Fr. Dr. med. mit Frau Sem. u. Dage, Fr. A. mit Frau Sem. Leipzig
Levie, Frau Zweibrücken
Schay, Frau B. mit Kind Berlin
Polensky, Frau Dr. Berlin
Truchsch, Fr. Chefredakteur Berlin
- Hotel Post.**
Marchand, Fr. J., Rfm. mit Frau Sem. Hamburg
Rosenberg, Fr. Georg, Rfm. Augsburg
Huthwedel, Fr. Generalrepresentant Berlin
Büchard, Fr. Stefan mit Frau Sem. Brooklyn
- Schwarzwald-Hotel.**
Bahn, Fr. Manfred Ag. Deut. Berlin
Schimmels, Fr. M., Oberwachmeister Ulm
Reckle, Fr. J., Oberfeldwächter Ulm
Eckle, Fr. B., Pol-Oberwachmeister Ulm
Ruz, Fr. Hausmeister Ulm
- Sommerberg-Hotel.**
Carbone, Fr. Tito L. mit Fam. Berlin
Rosenberg, Fr. Adolf, Rfm. Charlottenburg
Heidenreich, Fr. Peter, Rfm. mit Fr. Sem. Großstottbed

- In den Privatwohnungen:**
- Karl Bauer.** Villa Gutbub.
Schönhuber, Fr. Fr. m. Lehrer München
Oberlehrer Baur We. Villa Carmen.
Baur, Frau Emmy Hamburg
Stilgenbauer, Fr. Fr. m. Oberlehrer Pirmasens
Chr. Bott We. Hauptstr. 89.
Schultzeis, Fr. Th., Brauereibesitzer Fulda
Schultzeis, Fr. Albert "
- Uhrmacher Bott.**
Mayer, Fr. Jakob, Eisenbahnbetriebsingen. mit Frau Sem. und Sohn Saarbrücken
Brunnschweiler-Möhrlin, Frau Hauptwil Schweiz
Brunnschweiler, Fr. S., Rfm. "
- Heinrich Bott.** Villa Elsa.
Wilinski, Frau Charlottenburg
Kraus, Frau Elise "
- Billa Christine.**
v. d. Ropp, Fr. Baron Papl Pontresina
Fr. Daur. Villa Carmen.
Trefz, Fr. Friedr., Rangleirat a. D. Stuttgart
Trefz, Fr. Erwin, Gemeindebeamter "
- Verwalter Edelmann.** Villa Sofie.
Hoffmann, Fr. Otto, Rgl. Gymnasialprofessor Zweibrücken
- Vich, Fr. Ludwig, Rangleirat Darmstadt**
- Wilib. Eitel, Schlosser.**
Menz, Fr. Friedrich, Pol.-Amtmann Stuttgart
Wöder, Fr. W., Lehrer Saffow Bez. Pöhdam
- Billa Erka.**
Mayer, Fr. Karl, Privatier Heidelberg
Leers, Fr. Otto, Dr. med. Arzt Essen a. M.
Ralsbusch, Frau Oberleutnant Ulm a. D.
Nberg, Fr. Charles, Ingenieur Genf Schweiz
- Alge, Frau Pfarrer mit Frl. T. Bayreuth**
- Alge, Fr. Pfarrer**
- Geschwister Freund.**
Abrahamsohn, Frl. Nanny Berlin
Weiler, Frau Dr. Würzburg
Hamlet, Frau mit Kind "
- Schneider, Fr. Heinrich, Weinbergbesitzer Heilbronn**
- Robert Funf, Hauptstr. 109.**
Schreiner, Fr. Johann, Charcutier Regensburg
- Billa Fürst Bismarck.**
Steinerl, Fr. Dr. med. Arzt mit Frau Sem. und Tochter Orlitz
- Billa Granow.**
Grünebaum, Fr. D., Rfm. Bamberg
Satilmstr. Gutbub.
- Lautenschlager, Fr. Niefern**
- Wilib. Gähler, Elektrotechn.**
Vorlacher, Fr. Michael, Privatier Wolpertsdorf
- Fr. Hamwacher We. Haus Gähler.**
Bender, Frl. Emma Langenbrücken
Ruz, Frl. Sofie, Privatier Heilbronn
Ruz, Frl. Lydia "
- Billa Hammer.**
Bredem, Fr. Ernst, Rechnungsrat mit Fam. Rangow
- Fr. Hammer, Hauptstr. 122.**
Bartels, Fr. Ernst, Lehrer Gränendeich b. Steinbrücken
Bartels, Fr. Johann, Hauptlehrer Oltersberg Hann.
Färth, Fr. Rfm. Stuttgart

- Billa Heimburg.**
Bösenberg, Frau Alwine Hamburg
Bösenberg, Frl. A. "
- M. Hermann We. Kochstr. 193.**
Binetich, Fr. Hugo, Rfm. mit Frau Sem. Germersheim a. Rh.
- Billa Hohenstaufen.**
Loth, Frau Fabrikanteng. Dresden
K. Holz, Gärtner "
- Jung, Fr. Andreas Darmstadt**
- Haus Honold.**
Lefor, Fr. Leo, Rfm. Frankfurt a. M.
Wagnermstr. Hammer.
- Freimann, Fr. Simon, Privatier Schnaittach b. Nürnberg**
- Krober, Fr. Michael, Hauptlehrer Erlangen**
- Postinspektor Herrmann.**
Hubl, Fr. Otto, Kammermusiker Karlsruhe
Architekt Hildenbrand.
- Straubhar, Frl. Fanny Offenburg Bad.**
- Bugfänger Sinterkopf.**
Warth, Frl. Amalie mit Ved. Frl. Anna Rufmann Schorndorf
- Billa Hohenstaufen.**
Greher, Fr. Georg, Rfm. Hannover
- Billa Kaiser Wilhelm.**
Koppel, Fr. Julius, Fabrikant mit Fr. Sem. Heidelberg
- Witwe Kappelmann. Haus Gähler.**
Enfinger, Fr. W., Rfm. Stuttgart
- Billa Karlsbad.**
Rähne, Frau Dr. Hofratg. Wiesbaden
- Billa Kiechle.**
Prell, Fr. Georg, Lehrer mit Frau Sem. Auerberg
- Haus Kranz.**
Plath, Fr. Louis, Rentier mit Frau Sem. Hamburg
- K. Kranz. Villa Tannenburg.**
Ullmann, Fr. J., Rfm. Nürnberg
- Haus Ruch.**
Behrend, Frl. M. Hamburg
- K. Ruch, Zimmermstr.**
Loch, Fr. Gottlob, Fabrikant Nürtingen
- Wilib. Wagenreuter. Windhof.**
Repler, Fr. Karl, Lehrer Kassel
Müller, Fr. Aug., Lehrer "
- Lindemann, Fr. Herm.**
- Jakob Messerle, Schuhm.**
Rah, Frau Friedrike Pforzheim
- Billa von Neos.**
Jahn, Fr. Ludwig, Rfm. Straßburg
- Ludwig Müller, Hauptstr. 148.**
Brenheim, Frau R. J. Rattoisheim
Stadtbaumstr. Munk. Villa Haisch.
- Berwanger, Fr. A., Subdirektor mit Frau Sem. und T. München**
- Berwanger, Fr. Max, Rfm.**
- Billa Pfeiffer.**
Weiß, Frau Rentierin Siegen i. W.
- Billa Karl Rath.**
Mager-Vogel, Fr. Privatier mit Fr. Sem. und Schwester Aschaffenburg
- Mendle, Fr. Josef, Privatier mit Fr. Sem. Fischach b. Augsburg**
- Drehermstr. Rieginger.**
Hagmairer, Frl. Emilie Heilbronn
- Billa Schill.**
Bohlander, Fr. J., Privatier mit Fr. Sem. und 2 Söhne Frankfurt a. M.
- Chr. Schmid, König-Str. 71.**
Baur, Fr. A., Metzger Schöningen a. St.

- M. Schmid, Hauptstr. 84.**
Bafen, Fr. Herm., Rentier mit Frau Sem. Dbg. Ruhrort
Fabrikdirektor Schmitz We.
Bosch, Frl. Käthe, Handelslehrerin Kirchheim-Wealden Pfalz
- K. Schöber, Gärtner.**
Böhm, Fr. Schultzeis Kirchenfall
- Billa Sonnensfeld.**
Fischer, Fr. P. mit Frau Sem. und 2 T. Hamburg
Stuttgart
- Fischer, Fr. Dr. C.**
- Albert Springer.**
Calvi, Frau Dr. Mailand
- Billa Toussaint.**
Kronenberger, Fr. Julius, Rfm. mit Fam. Frankfurt a. M.
- Lydia Treiber, Hauptstr. 99.**
Kramer, Fr. Max, Rfm. Frankfurt a. M.
Ostendorf, Fr. Otto, Profurist Osnabrück
Oberbadiener Wandpflug We. Gmünd
- Grimmeisen, Frau**
- Haus Weber.**
Murschel, Fr. Chr. Dagersheim O. A. Böblingen
- Knaus, Frl. Gertrud Weinsberg**
- Marquart, Frl. Emilie Klein b. Heilbronn**
- Billa Weizsäcker.**
Kndr, Frau Mathilde, Wte. Frankfurt a. M.
Malermstr. Wacker.
- Klein, Frau Pfarrer mit S. Gemmeringen Unterell.**
- Billa Wetzel.**
Bucht, Fr. Ewald Berlin
- Alb. Wildbrett, Buchhdlg.**
Kienle, Frau Pauline Kornwestheim
- Haus Waldheim.**
Ehold, Fr. Robert, Lehrer mit Frau Leipzig
Bischoff, Frau E., Fabrikbesitzerwitwe mit Kinder und Ved. Nürnberg
- Witwe Wendel, König-Karlstr. 96.**
Beyerlein, Frau Bab., Rfm. Nürnberg
- Billa Wetzel.**
Suggenhrim, Fr. mit Frau Sem. Worms
- Billa Wilhelm.**
Bretschneider, Fr. Herm., Rfm. mit Frau Halle a. S.
- Erholungsheim.**
Sanwald, Fr. Wasseralfingen
Wieland, Fr. Wilhelmine Heilbronn
Wieland, Frau "
- Krankenheim.**
Wölter, Friedrich Stuttgart
Hed, Johann Ebersheim
Bauer, Karl Stuttgart
Kummel, Adolf "
- Heller, Johannes Stuttgart**
- Berlach, Friedrich Unterfärthheim**
- Troschach, Josef Seislingen**
- Stedter, Franz Schweningen**
- Abdel, Heinrich Unterfärthheim**
- Haas, Andreas Vöberach**
- Freis, Gottlieb Stuttgart**
- Verholzer, Sebastian**
- Rächer, Ludwig Suttgart**
- Dobmaier, Josef**
- Menger, Eugen Franklenbach**
- Wolff, Valentin Stuttgart**
- Saur, Jakob Honau**

Zahl der Fremden 10678.

Zeichen der Zeit.

Die Stadt Darmen hatte zu Geboten auf acht Millionen Mark neue 4proz. Stadtanleihe aufgefodert. Die eingelaufenen Offerten waren aber so niedrig, daß die Stadt vorzog, die Emission der Anleihe bis zu einem geeigneteren Zeitpunkt zu verschieben. Inzwischen hat auch der württembergische Staat sich zu einer neuen 4prozentigen Anleihe entschlossen, wofür das Bankensortiment nur 96,60 Prozent fordert gegenüber 101,60 Prozent im Januar 1912; also volle 5 Prozent niedriger als vor 1 1/2 Jahren!

Wie sehr dieses ständige Kursabwärtigen volkswirtschaftlich auf andere erklaffige Obligationen zurückwirkt, geht aus einer Notiz hervor, welche die Württembergische Hypothekendarleihe in Stuttgart bekannt gibt, wonach sie der Abschluß eines neuen 4prozentigen württembergischen Staatsanlehens zu ihrem Bedauern zwingt, den Ausgabekurs der 4prozentigen bis 1923 unkündbaren Pfandbriefe bis auf weiteres auf 96,50 Prozent zu ermäßigen. Ähnliches werden wir auch von anderen Pfandbriefinstituten zu lesen bekommen, da immer ein Keil den anderen treibt. Eine bessere Illustration über die derzeitige trostlose Lage des einheimischen Geldmarktes läßt sich nicht geben. Solange eine solche Geldknappheit bei uns herrscht, sollten fremdländische Papiere in Deutschland einfach nicht zugelassen werden. — Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt zur heutigen Situation:

Auf etwa zwei Milliarden Mark sind die seit Anfang dieses Jahres eingetretenen Verluste allein auf dem Berliner Kurstittel zu berechnen. Bedenkt man, daß damit erst ein allerdings erheblicher Teil des deutschen Effektenbestandes erfaßt ist, und daß auf den ausländischen Börsen gerade auch für die in Deutschland interessierenden Papiere die empfindlichsten Verluste zu verzeichnen waren, so bekommt man einen Begriff von den starken Vermögensverlusten, von denen kaum ein Kapitalist verschont geblieben ist, gleichgültig, ob er an preussischen Konfols oder an Ehares interessiert ist. Wenn auch diese Vorgänge mehr auf dem Papier stehen, hauptsächlich nur vorübergehend sind und vor allem das Einkommen teilweise unberührt lassen, so dürfen in doppelter Hinsicht praktische Nachteile bald zu fühlen sein: die Ausgabekurs für Kapital zusammen werden eingeschränkt werden und — das Ergebnis der Behörde wird möglicherweise stark enttäuschen.

Geradezu erschreckend ist es, wenn man die Kursentwicklung der „mündelstärkeren“ 3 1/2proz. deutschen Staatspapiere der letzten Jahre verfolgt. So betrug der Kurswert derselben im Durchschnitt: in 1909: 95 1/2 Proz., 1910: 94 1/2 Proz., 1911: 93 1/2 Proz., 1912: 87 Proz. und 1913: 84 Proz.! Eine baldige Besserung ist leider kaum für die nächste Zeit in Aussicht zu nehmen; wenigstens nicht solange als der Reichsbankdarlehenszinsfuß 7 Proz. beträgt. Den Militärschwärmern, die am liebsten die ganze Nation morgen mit dem Schießpulver antreten und abends mit dem Seitengewehr zu Bett gehen lassen möchten, sollten vorstehende Ziffern zu denken geben. Wir unsererseits vermehren, daß durch die Annahme der letzten Militärvorlage für die wahren Vaterlandsfreunde die großen Bewilligungen damit zum Abschluß gekommen sein müssen, sollen wir nicht alle schließlich am finanziellen Grunde zugrunde gehen müssen.

Deutsches Reich.

Das deutsche Turnfest in Leipzig.

Einer Blauderei der „Zeff. Stg.“ entnehmen wir folgende Ausführungen:

Dieses 12. Deutsche Turnfest wird, so sagt man, vielleicht das letzte seiner Art, das letzte von solchen Mäßen sein. In seiner Größe kann es nicht mehr übertroffen werden; die Massenübungen haben bei einer gleichzeitigen Beteiligung von über 17000 Turnern die Grenze des Möglichen erreicht, und Festzüge werden ein Unikum und eine Plage, wenn sie länger als vier, fünf Stunden dauern. Man kann sich kaum eine Vorstellung vom Festungsplatz machen, wenn ich sage, er hat beinahe 55000 Quadratmeter Flächeninhalt; das neue Berliner Stadion ginge diesmal hinein; damit hat man vielleicht eher ein Bild von der unendlich freien Weite dieser glatten Fläche gelben Sandes. Unterm weißblauen Sonnenhimmel nichts als sie und, völlig sie umschließend, das Reflektierfeld der gelben Holztribünen, und Fahnen und Wimpel, Wimpel und Fahnen. Die Fahnen, Blauweiß, grünweiß, in den deutschen Farben und denen aller Nationen, wo es deutsche Turnvereine gibt, stehen starr im

Leben.

Roman von George Delladoff.

9) [Nachdruck verboten.]

Ein lautes Gelächter der Umstehenden antwortete. Pfaf, mit verkniffenen Lippen stand die Deputation da — einen Augenblick lang sah man die Herren eifrig miteinander flüstern, mit schneidenden Seitenblicken nach Robert Clermont hinüber, der ärgerlich aussah und nervös seinen Schnurrbart drehte — dann zogen sie sich langsam zurück, begleitet von dem spöttischen Gelächter, das noch immer nicht verstummt war. Da schmetterte ein greller Trompetenschuß durch den Garten, so daß alles sich unwillkürlich umdrehte.

Ein langer Zug Männer marschierte auf — immer hier und vier in einer Reihe — er wand sich wie eine hundertköpfige Schlange zwischen den Büschen hervor — denn jeder trug eine breite Schärpe in leuchtenden Farben — weiß, blau und rot — der an der Spitze Gehende trug ein ungeheures Raket, aus Blumen in den gleichen Farben gefügt. Das Gelächter verstummte plötzlich, erkannte und verblüffte Gesichter schauten einander an, und mit unbehaglichem Gefühl wich man zurück, so daß der Pfaf vor dem Brautpaare von selbst ganz leer wurde.

Erich war sehr blaß geworden. Er schüttelte mit einer ungeduldrigen Bewegung die Hand seines Schwiegervaters, die seinen Arm beschwichtigend erfaßt hatte, ab und ließ Französisch Hand aus der seinen gleiten. Allein und hochaufgerichtet trat er den Arbeitern gegenüber — auf seinen Wink nahm ein herbeigeeilter Diener den Niesenstrauch seinem Träger ab — und ehe der Sprecher noch den Mund öffnen konnte, rief Erich mit hallender Stimme zur Kapelle hinüber: „Die Wacht am Rhein!“

Ein Beifallsturm antwortete ihm. Und als die Musik einsetzte, stimmten alle begeistert mit ein — in brausenden Klängen zog das alte Trupplied über den Garten hin.

Es widerhallte weiter in den Park hinein, es war, als wenn die stolzen Bäume zustimmend ihre Wipfel neigten und mit ihren grünen Blättern Beifall rauschten. Aber dann tat sich das Licht auf — dornige Stauden breiteten ihre Arme aus — leuchtende Ranken und Schmatzopferpflanzen umklammerten und erstickten die Weise. Und im faulen Wasser des Sumpfes im giftigen Hauch seiner Blüten, in Schlamm und Moder farben und verfaulen die letzten Töne.

Reiser Nordwest, die Wimpel zwischen ihnen in den Turnerkarben, Rot und Weiß, züngeln und knallen, aber ihr Knattern wird überdün von der markig hellen Stimme eines siebenundachtzigjährigen Greises. Greis? Da stand er (bei der Duvetüre des Turnfestes am Samstag) auf der hohen Rednertribüne im Freien, das Silberhaar, die hohe Stirne und der weiße Bart schimmerten fernhin in der Abendsonne, mit heftigen Händen und Armeschwüngen schien er die Worte aus der schiffströmenden Luft zu greifen, und seine Stimme drang den tausend Turnern um ihr stark und klar in Ohr und Herz. Dieser rüstige Mann im biblischen Alter, Dr. Ferdinand Goss, der Leiter der deutschen Turnerschaft, hielt in seiner Person, — man verzeihe den Ausdruck — die beste Reklame für die Turnerei und ihren gesundheitslichen Segen dar.

Der Turner ist ein fleißiger Mann, und selbst während die Festzüge den Festungsplatz umzogen, ließen sich ein paar tausend Wett-Turner dort nicht stören, kämpften um Nasenlängen im Wettkampf, spielten Fußball und stritten auch in den stilleren stilleren Turnzeiten um die Höchstzahl Punkte. Hier hört man oft nicht als das metallene Klirren der Mannesmann-Röhre, die viele statt des Bambus beim Stabwettkampfen benutzen. Ein Hochsprung von 1,95 Meter ist bei den Kennern das Gespräch des Tages. Das Ergebnis des Tages aber, und wirklich ein Ereignis, waren die allgemeinen Festübungen der 17000 Turner, rühmliche Massenübungen nach dem Takt der Musik. In Frankfurt vor fünf Jahren haben „nur“ 8000 Turner an diesen Übungen teilgenommen; jetzt also über doppelt so viele, und nicht, wie damals, hant nach Gefallen gekleidet, sondern die ganzen siebzehntausend in Gleichschritt: weißer Anzug, schwarzer Gürtel, schwarze Schuhe. Der sächsische König ist in der Loge erschienen, und gegenüber in der Ferne beginnt der Aufmarsch. Fahnen wieder, aus Staubwolken aufsteigend, und die weißen Massen dahinter. Der Stand hält die marschierenden Reine fast wie in graue Kleider ein, aber an 34000 schwarzen Schuhen erkennt man den gleichen Schritt und Tritt. Nur daß diese Gesichtswellen schneller das Auge erreichen als die Töne der fernen Musik das Ohr.

Nun stehen in einer Reihe von zweihundert Metern Länge die vierhundert ältesten Fahnen der Turnerschaft und in sechs- undzwanzig „Zäunen“ dahinter die Turner-Tausende. Hoch über der königliche Schwenk der Hauptfestturnwart Wip-gall die weiße Platte, die Fahnen wieder, und die siebzehntausend marschieren vorwärts. Es ist, als setze sich der Erdboden selbst in Bewegung und löse sich in lauter Marschierende auf; das deutsche Volk, die Welt scheint heranzumarschieren. Je vier Turner haben sich untergefaßt; so erhält dies Marschieren etwas Bräderliches und vermeidet den Eindruck des bloß Militärischen. Ein neues Plattenkommando, die Siebzehntausend treten auseinander und stehen nun so weitlich genau verteilt wie weiße Stifte auf einem unendlichen Schachbrett. Die Arme heben sich wie ein einziges Wippen, und bei jeder Bewegung geht ein Rauschen über das ganze Feld. Nun schreit das Ganze wirklich ein Wehrfeld, nun, beim Schwingen der Arme, ein weißwogenendes Meer, und als jetzt die Rufen sich heben, eine schneeüberdeckte Ebene zu sein. Ein phantastisches Kunstwerk strengster Stille, wird diese überwältigende Leistung turnerischer Körperkraft eine unvergessliche Erinnerung des jüngsten Deutschen Turnfestes bleiben.

„Und dann die kleinen Mädchen...“ Hundert Turner neigten Leipzig marschierten anmutig auf und machten auf ihre Art auch sehr artige Übungen. Aber, zum Scherz der Frauenrechtlerinnen aller Richtungen muß es gesagt werden: Richtung halten konnten die Turnerinnen nicht, und der Ruf „Vorderrmann!“ lang energisch sogar aus dem Publikum der Tribünen. Und das, obwohl 17000 rote Metallplatten im Erdboden diese schwierige Aufgabe auch den Damen einzuweisen erleichterten. Sie schienen indes lieber nach der Königstribüne zu schauen.

Berlin, 15. Juli. Am 11. Juli vollendete der Generaldirektor der bekannten, ältesten Annoncen-Expedition Haasenfein u. Bogler AG., Herr Sigismund Richter, sein 50. Lebensjahr. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft, Behörden und Korporationen, denen Herr Richter angehört, u. a. die Aktien der Kaufmannschaft, der Hanjand, die Vereinigung königlicher Handelsrichter, der Verein Berliner Kaufleute und Industriellen, der Verband deutscher Annoncen-Expeditionen brachten ihm bei dieser Gelegenheit ihre Glückwünsche dar. Zahlreiche Depeschen und Glückwunschkarten gaben Zeugnis von der großen Wertschätzung, deren sich Herr Direktor Richter in den weitesten Kreisen erfreut. Die Angestellten der deutschen Häuser der Haasenfein u. Bogler AG. überreichten bei dieser Gelegenheit dem Jubilär eine im artistischen Bureau der Firma künstlerisch hergestellte Adresse. Auch die Wiener Firma Haasenfein u. Bogler AG. und die Allgemeine Annoncen-Gesellschaft in Genf hatten schön ausgeführte Adressen gesandt.

Berliner Handwerkerkonferenz. Ueber das Ergebnis der zweitägigen Handwerkerkonferenz im Reichsamt des Innern berichtet die dazu hinzugezogenen 7 Vertreter des

Viertes Kapitel.

Die Neuhäuser Gesellschaft kehrte nicht so heiter heim, als sie ausgefahren war.

Trotz des augenblicklichen Aufschwunges hatte die Feststimmung einen unheilbaren Riß erlitten. Clermonts energisches Dazwischentreten war es wohl gelungen, die gereizten Arbeiter zum ruhigen Abzug nach ihrem eigenen Festplatz zu bewegen, wo sie bei reichlichen Getränken und den Klängen nationaler Musik die mißglückte Demonstration vergessen oder weiter sprechen konnten. Aber die Heiterkeit des Abends war dahin. Man drängte sich um Erich, um ihn zu beglückwünschen, man machte seiner Enttäuschung in lebhaften Worten Luft, aber man sah sich auch zugleich nach seiner Garderobe um, und wer im Wagen gekommen war, der ließ mehr oder weniger heimlich das Anspannen anordnen. Und wie Admig Gels Best, so war auch das Clermontsche im Leide geendet.

Georg wäre noch gerne dageblieben, um mit Erich den Vorfall zu besprechen, aber Hedwig drängte zur Rückfahrt. Sie war in übelster Laune und bezwang nur mit Mühe das Verlangen die Ursache sofort zu erörtern. Sie hatte im Kreise ihrer Bekannten auf glühenden Kohlen gefessen — hundert häßliche oder neugierige Fragen mußte sie aber sich ergehen lassen, bis zur Kaiserin aufgestachelt durch das Gefühl der eigenen Hilflosigkeit diesen unarmherzigen Jungen Zund Augen gegenüber.

Aber auch die gleichmütige Frieda war verstimmt und erklärte ganz offenerherzig, daß es ihr immer so erginge, wenn sie in unmittelbarem Kontakt mit so sehr reichen Leuten käme.

„Es ist kein Reid,“ sagte sie, „ich gönne es ihnen — vielleicht würde ich mich an ihrer Stelle nicht einmal wohl fühlen. Aber es macht mich traurig zu sehen, wie das Leben für manche Menschen so leicht und mühelos ist, so lauter Sonnenschein, während andere sich ihr Leben lang im Schatten abquälen müssen. Unsere Mutter war eine begabte, kluge Frau — voll Verständnis und Schönheitsbegriff und machte ihr Leben im alltäglichen Einzelverbringen, immer im Kampf mit den kleinlichen Sorgen.“

„Julest wurde es ja etwas besser!“ meinte da Annemarie.

„Was hat Mutter davon gehabt?“ fragte Frieda erbittert. „Sie war schon stumpf und zernübt von der Mühe, die Ausgaben und den kleinen Gehalt in Einklang zu bringen. Und was blieb nach dem Tode des Vaters für

deutschen Handwerks ihren Korporationen. Man erfährt dadurch zum erstenmal, was auf der Handwerkerkonferenz sachlich erörtert worden ist. Ueber die 3 Hauptgeheimnisse, die zur Beratung stehen, kam man zu folgenden Ergebnissen: 1. Der Verleumdung § 100 q der Reichsverordnung soll geändert werden. Der Name Zwangsnummerung soll in „Pflichtnummerung“ umgewandelt werden. 2. Die Streitigkeiten über die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk müssen einem Schiedsgericht unterbreitet werden. 3. Der Antrag der Handwerkskammern, die Meisterprüfung von der Zurücklegung des 24. Lebensjahres abhängig zu machen, wurde von den Vertretern der verbündeten Regierungen abgelehnt. Es soll bei dem jetzigen Zustand bleiben. Alle diese Änderungen sollen als Novellen zur Gewerbeordnung veröffentlicht werden.

Deutscher Bankbeamten-Verein G. B. Auf Veranlassung des Zweigvereins Frankfurt a. M. fanden sich am Sonntag, den 13. Juli 1913, in Heidelberg die Vertreter der süddeutschen Zweigvereine und Ortsgruppen zusammen und beschloffen, einen Gau Süddeutschland zu bilden, dem die Landesstellen Heffen-Rosau, Heffen, Baden, Württemberg, Elsaß-Vorbringen und die Pfalz angehören sollen. Der Tagung, die einen sehr angeregten Verlauf nahm, wohnte auch der geschäftsführende Vorsitzende des Gesamtvereins, Herr Max Fürstberg, Berlin, bei, welcher über die nächsten Aufgaben der Organisation sprach und mit seinen Ausführungen lebhaft Zustimmung fand. In den Verhandlungen wurde dem Gauvorsitzer Wendel, Schriftführer Doktor, Kassierer Göbel-Frankfurt a. M. und als Beisitzer Bill-Darmstadt, Herrig-Strasbourg, Krauß-Stuttgart, Altfeld-Mannheim. Die Geschäftsstelle des Gaus befindet sich in Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 7.

Ausland.

Der Streit um Mazedonien.

Der Vormarsch der Türkei.

Der Wiener „Neuen Freien Presse“ wird von besonderer Stelle gemeldet, daß die türkische Armee die Orte Bunar-His-far, Aule-Burgas und Wisa besetzt und den Vormarsch auf Kilkis fortgesetzt hat. Demselben Blatte wird aus Konstantinopel von besonderer Stelle gemeldet, daß die Türkei bereits in den allerletzten Tagen den endgültigen Frieden mit Serbien und Griechenland unterzeichnen dürfte.

Weiter wird aus Paris berichtet, die französische Regierung habe ihren Botschafter in Konstantinopel angewiesen, die Fortsetzung darauf aufmerksam zu machen, daß die Mächte eine Änderung des Londoner Friedensvertrags nicht zulassen werden und der Türkei anraten, ihre Truppen auf die Linie Gao-Nidia zurückzuziehen.

Ein Kampf der Griechen.

Das griechische Kriegsministerium veröffentlicht folgenden Bericht: Ein lebhafter Kampf entspann sich am Dienstag auf unserem äußersten rechten Flügel in der Richtung auf Pambleria auf der Straße Serres-Alexandria in der Gegend von Neveles. Der Kampf begann am Morgen und endete um 8 Uhr abends mit der vollkommenen Niederlage des Feindes, der die genannte Stellung verteidigte. Der Feind, der über zahlreiche Kräfte verfügte, verteidigte heftig mit Artillerie die bestbesetzten Stellungen, aus denen ihn die griechischen Truppen am Abend vertrieben. Die Kompanien vertrieben durch Bajonettangriffe unter Gesang ein ganzes bulgarisches Bataillon von den bestbesetzten Höhen. Die feindlichen Verluste waren beträchtlich. Die bei Drama gefangenen bulgarischen Truppen rückten gegen die Bergkette von Wolra vor. Von dort marschierten sie unter Zurücklassung von Waffen und Munition zur bulgarischen Grenze. — Nach den jüngsten amtlichen Meldungen überlebten von 3000 Einwohnern von Dofat nur 120 das Massaker.

Rumänischer Vormarsch auf Sofia.

Eine zweihunderttausend Mann starke rumänische Armee ist bei Silistria und Dobrogea einmarschiert. Der Rest von drei unüberwundenen, wenn überschreitet die Donau auf den jetzt fertiggestellten Brücken. Eine Brigade befindet sich wahrscheinlich bei Kustschul, die andere bei Korabta, nordwestlich von Plewna. Es scheint ernstlich in Aussicht genommen zu sein, aus der Gegend von Ruschuk bis Korabta auf Sofia zu marschieren, das man in vier bis fünf Tagen zu erreichen hofft.

In Uesfab nehmen die Cholerafälle zu. Die große Gize begünstigt die Epidemie. — Das bulgarische Kabinett Danew hat seine Demission überreicht.

Mexiko

Könnte im Herbst dieses Jahres das hundertjährige Jubiläum seiner Unabhängigkeit vom Mutterlande feiern, denn am 6. November 1813 wurde in Chiapanco die Unabhängigkeit von Spanien erklärt. Die gegenwärtigen Zustände Mexikos aber bringen es mit sich, daß das unglückliche Land nicht an dieses glorreiche Ereignis der Vergangenheit denken kann, da es hilflos der Gegenwart gegenübersteht. Zal-

uns? Ich muß die schmutzigen Kinder in einer Vorstadt-Volksschule unterrichten, Tag für Tag — für einen schäbigen Gehalt — mit dem man nicht das Spitzenkleid von Französisch Clermont bezahlen könnte!“

Georg hatte aufs höchste erstaunt diesen Worten gelauscht. Nicht neben ihm sah Annemarie, noch in dem gestrichelten weißen Kleide, unter dem die Seide knisterte, ihre gepflegten schmalen Finger tändelten mit ein paar Rosen — und die schmalen Ringe daran funkelten im Lampenlicht. All der Luzus, der ihm an ihr so gefiel, der so zu ihr zu gehören schien — woher stammte er?

Die Frage klang er in seinem Kopf hämmern, hundertmal wiederholt bis zum Aufschreien. Abwesend hörte er Hedwigs Vorwürfe an, die losbrachen, sobald sie allein waren. Alle waren über sie hergefallen, mit Fragen und Erfindungen — über ihre Mieterinnen — und tausend Sticheleien über die schöne Annemarie und die Ritterdienste Georgs — die langverschluckte Witte mußte endlich heraus und durchgeste den Raum, bis die Kinder nebenan erschrocken und weinend erwachten. Während Hedwig sie zu beruhigen eilte, verließ Georg das Schlafzimmer und riegelte die Tür seines eigenen Zimmers hinter sich zu. Er hatte oft genug auf dem breiten Divan geschlafen — als die Kinder geboren wurden oder krank waren — oder nach einer Szene wie der heutigen.

Angekleidet streckte er sich aus und versuchte, die brennenden Augen zu schließen — aber kein Schlaf wollte kommen, um für kurze Zeit die grausame Frage verflümmen zu machen, die ihn marterte. Er hatte zuviel gesehen und gehört, um sich blind stellen zu können. In einer Garnison war eine Generalstöchter gewesen, von der man sich keine die unerhödetsten Dinge erzählte und doch um ihres Vaters willen gräßen und behandeln mußte, wie ein ausländisches Mädchen aus gutem Hause. Da war — doch wozu sollte er diesen Schlamme weiter aufzählen? Sprach nicht die Tatsache für sich, daß die eine Schwester ihr Leben genoss, während die andere in einem mühseligen Verufe ihre zugehörige Schwindeln sehen mußte?

(Fortsetzung folgt.)

— Mark Twain wurde von einem Besucher gebeten, ein Urteil über dessen eben erschienenen Buch abzugeben. „Bitte, sagen Sie mir freimütig Ihre Meinung,“ sagte der Besucher. — „Nein,“ winkte Mark Twain ab, „wir wollen doch Freunde bleiben.“

Jährlich ist Mexiko heute in einer schlimmeren Verfassung als je zuvor. Das will viel heißen, wenn man bedenkt, daß es seit der Befreiung seiner Unabhängigkeit nicht weniger als 40 Revolutionen durchgemacht hat. Revolutionen sind bei den lateinischen Staaten Americas bekanntlich nichts Außergewöhnliches. Auch in Mexiko hatte noch jeder Präsident mit anderen Präsidenten um seine Herrschaft zu kämpfen gehabt, bis es dem folktümlichen Genie Porfirio Diaz, der in den vier Jahren zur Herrschaft kam, gelang, sich mehr als ein Vierteljahrhundert in dem Präsidentenamt zu halten, das sich von einem absolutistischen Königtum allerdings nur dem Namen nach unterschied. Unter seiner Herrschaft nahm das Land einen gewaltigen Aufschwung, der zum größten Teil dadurch ermöglicht wurde, daß Diaz die Erschließung der natürlichen Hilfsquellen Mexikos durch ausländisches Kapital begünstigte, das von Jahr zu Jahr in größerem Umfange hereinstömte.

Als der achtzigjährige Präsident im Jahre 1910 an einen jüngeren Nachfolger denken mußte, begann wieder das alte Revolutionsspiel der verschiedenen Präsidenten. Als Sieger ging im Jahre 1911 Madero aus dem Streit hervor. Aber ein Kind der Revolution, unterlag er einer Selbstverleugung des jüngeren Felix Diaz, der sich aus dem Besärgnis heraus mit General Huerta in Verbindung setzte, mit diesem zusammen Madero stürzte und ihn nebst dem Vizepräsidenten Suarez töten ließ. Huerta ist seit dieser Zeit „provisorischer Präsident“ bis zu der für den Oktober vorgesehenen ordentlichen Präsidentenwahl. Obwohl Huerta nun durch ein wahres Schreckensregiment seine Gegner unschädlich zu machen sucht, ist seine Stellung keineswegs gesichert, und es ist noch völlig ungewiß, ob er im Herbst als Präsidentenwahlkandidat überhaupt antreten wird. Die Hauptschwierigkeit seiner Herrschaft ist der chronische Geldmangel in der Staatskasse. Die Einkünfte aus Zöllen und anderen Quellen reichen gegenwärtig nicht aus, die laufenden Ausgaben zu decken. Nun wäre es Huerta ein leichtes, sich Geld durch eine auswärtige Anleihe zu schaffen, wenn er von den Vereinigten Staaten als Präsident anerkannt wäre. Das Verbieten, durch das er an die Spitze der Regierung kam, war aber so schandbar, daß es die Entrüstung der ganzen zivilisierten Welt, einschließlich Amerika, hervorgerufen hat.

Eher ist, daß die Amerikaner die jetzige kritische Lage Mexikos auszunutzen werden, um sich verschiedene reiche Wirtschaftgebiete im Norden und vor allem die Eisenbahn des Isthmus von Tehuantepec, die dem Panamalanal Konkreten machen könnte, zu sichern. Es ist zu erwarten, daß sich die amerikanische Regierung bald zum Einschreiten entschließen wird, denn die materiellen Interessen, die Amerika zu schützen hat, sind so gewaltig, daß es auch den Vorwurf, die Kollase eines hilflosen Nachbarn auszunutzen, in den Kauf nehmen kann.

Inseln gegen Kriegsschiffe. Die Presse teilt mit, daß aus Rom: Ministerpräsident Giolitti ist plötzlich von seinem Sommeraufenthalt nach Rom zurückgekehrt. Man bringt diese Reise mit einem Gerücht in Zusammenhang, wonach die Verhandlungen zwischen der Türkei und Italien über die Inseln im Ägäischen Meere zu einem seltamen Abbruch gekommen wären. Da die Türkei unbedingt schnellstens ihre Flotte wieder in Stand setzen muß, so soll sie der italienischen Regierung vorgezogen haben, ihr eine Anzahl Kriegsschiffe für die Ausrüstung der Inseln zu überlassen. Dieser Vorschlag soll in Rom eine günstige Aufnahme gefunden haben. So soll z. B. die Insel Rhodos der italienischen Regierung sofort für die Lieferung von 2 Kreuzern abgetreten werden. Dieses Gerücht bringt man mit dem Umstande zusammen, daß auf den staatlichen Werften in Spezia zurzeit 3 Kreuzer liegen, die entwaissnet werden. Es handelt sich um die Kreuzer „Re Umberto“, „Sardagna“ und „Sicilia“, die alle drei an die Türkei abgetreten werden sollen.

Kunruhen in China. Aus Shanghai wird gemeldet, daß nach Nachrichten aus dem Inneren des Landes China vor einer zweiten Revolution steht. Die Lage zwischen den Nord- und Südprowinsen habe sich außerordentlich zugespitzt. Die Stadt Kiangsi ist vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Es soll zu furchtbaren Kämpfen zwischen Regierungstruppen und Rebellen gekommen sein. Man versucht, der Revolution Herr zu werden, indem man die Regierung auffordert, mit größter Gewalt gegen die Rebellen vorzugehen.

Die aus Peking gemeldet wird, haben die Städte Kiangsi, Kiangsu, Kwangsi, Fujien, Kanton, Szechuan, Hunan und Anhui die Absicht, ihre Unabhängigkeit zu erklären. Diese Nordtruppen sind nach Kiangsi abgegangen, wo der Kampf noch andauert, augenscheinlich ohne Entscheidung. Die Haltung der Japaner ruft bittere Kommentare hervor. Die Unwissenheit japanischer Offiziere im Lager der Rebellen gibt dieser Annahme Farbe, besonders die Tatsache, daß japanische Kanonenboote in der Gegend vor Anker liegen und zu einem Protest des Vizepräsidenten Linmanhang geführt hat. Die Südtruppen erklären öffentlich, sie hätten Zusicherungen betreffend japanischer Hilfe erhalten.

Sozialdemokratische Minister. Der holländische Postbote Dr. Bos, der von der Königin mit der Kabinetsbildung beauftragt wurde, hat dem sozialdemokratischen Führer Dr. Tjeenkens drei Ministerstellen für seine Partei angeboten mit dem Versprechen, das neue Ministerium werde sobald die Einführung des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts in Angriff nehmen. Wahrscheinlich wird ein allgemeines sozialdemokratisches Parteitag einberufen werden, um über die Annahme von Ministerämtern durch Sozialdemokraten Beschluß zu fassen.

London, 16. Juli. Offiziell wird angezeigt, daß sich der Herzog Arthur von Connaught mit der Tochter des Herzogs von Fife verlobt hat. Die Braut ist eine Nichte des Königs von England.

London, 16. Juli. Dr. Robert Bridges ist zum neuen poeta laureatus ernannt worden.

Württemberg.

Der Streit bei Bofch.

sk. Stuttgart, 16. Juli.

Heute früh wurde der Betrieb bei Bofch wieder eröffnet. Vor dem Stuttgarter Fabrikbau war in der Militär- und Hoppenlauststraße eine Waffenanammlung von Menschen, so daß ein geregelter Verkehr kaum möglich war. Doch sind Ausschreitungen hiebei nicht vorgekommen. Soldate werden nur von auswärtigen Bahnhöfen gemeldet, auf denen Arbeitsfähige mit Gewalt zurückgehalten wurden. Es soll hiebei sogar zu Schlägereien gekommen sein. Trotzdem haben heute (nach Angabe der Firma) ca. 7-800 alte Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. 1450 hatten sich gemeldet, es hat sich also etwa die Hälfte durch den Metallarbeiterverband abhalten lassen. Neugemeldet haben sich 4800 Leute.

Um 8 Uhr wurde eine Versammlung der organisierten Arbeiter in der Lieberhalle abgehalten, an der die meisten der Ausständigen teilnahmen. Eine Anzahl von ihnen hielt aber auch weiter noch den Fabrikengang der Militärstraße besetzt. Den Ausständigen wurde in der Versammlung mit-

geteilt, daß keinesfalls mehr denn 300 Streikbrecher sich der Firma Bofch zur Verfügung gestellt hätten und daß es der Firma auf die Dauer unmöglich sei, mit dem Arbeitermaterial, mit dem sie heute beginnen wolle, weiterzuarbeiten. Währendem wurde auch in der Fabrik bei Bofch beraten, in welchen Abteilungen die neuen Arbeiter unterzubringen seien und insbesondere, wann man am ersten Tag Arbeitsanfang machen wolle. Sämtliche Fabrikausgänge sind durch Streikposten besetzt. Die „Tagwacht“ schlägt einen möglichst zuverlässigen Ton an und spricht angesichts der von ihr auf 3-400 geschätzten Zahl der Arbeitswilligen von einem Mißstoß der Volkswirtschaft. — Robert Bofch selbst veröffentlicht heute folgende Erklärung gegen den Deutschen Metallarbeiterverband:

„Es ist mir lange Zeit gelungen, mit meinen Arbeitern in Frieden zu leben. Der Deutsche Metallarbeiterverband aber, der mit zufriedenen Arbeitern nichts anfangen kann, nützte mein Bestreben, die Arbeiter zufrieden zu stellen, in der Weise aus, daß er immer mehr forderte und schließlich eine erhebliche Unzufriedenheit unter den Arbeitern hervorrief. Das überaus rührige Bearbeiten meiner Leute durch den Verband, der dabei vor keinem Mittel zurückschreckte, führte dazu, daß innerhalb weniger Monate in 4 verschiedenen Abteilungen meiner Fabrik die Leute des Verbands während der Arbeitszeit die Maschinen abstellten und mit ihren Kollegen die Arbeit verließen. Infolge dieses Vorgehens wurde ich vor 6 Wochen zur Schließung meines ganzen Werkes gezwungen. Trotz der Wachsenhaftigkeit des Deutschen Metallarbeiterverbands werde ich meinen Betrieb nach den oben erwähnten Grundsätzen weiterführen, denen ich einen großen Teil meines Erfolgs verdanke. Es ist mir aber unmöglich, diesen Verband, der meine Bestrebungen grundsätzlich bekämpft, als alleinige Vertretung meiner Arbeiterschaft anzuerkennen und mit ihm über die grundsätzlichen Fragen, die meinen Betrieb angehen, zu verhandeln. Dies ist der Grund, weshalb ich vor Wiedereröffnung meines Betriebs keine Verhandlungen mit dem Verband suchte, der sich übrigens seit der Schließung meines Betriebs entgegen seinen in Versammlungen aufgestellten Behauptungen nie schriftlich oder mündlich direkt an mich wandte.“

In einer zweiten Erklärung, die auch an den Bismarckstr. angeschlagen wurde, ist gesagt, daß Bofch entschlossen ist, die bei ihm in Arbeit tretenden Arbeiter unangenehmlich mit allen Mitteln gegen jeden Terrorismus zu schützen. Es geböre viel mehr Mut dazu, seiner Ueberzeugung gemäß gegen den Terrorismus der Gewerkschaft die Arbeit aufzunehmen, als sich in Versammlungen von einer Minderheit zu Beschlüssen zwingen zu lassen, mit denen man nicht einverstanden sei. In seinem Betrieb hat Herr Bofch folgende Erklärung angeschlagen:

„Ich lehne mich zu der Erklärung veranlaßt, daß es mir gleichgültig ist, ob die bei mir beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen organisiert sind oder nicht und welcher Organisation sie angehören. Ich sehe auf dem Standpunkt, daß in dieser Hinsicht ein jeder tun oder lassen kann was er für gut hält. Wer andere durch Trolungen oder Befestigungen zum Beitritt zu einer Organisation zu bestimmen versucht, oder zu hindern versucht von einer Organisation zurückzutreten, wird entlassen.“

Vom Stuttgarter Rathaus. Ein interessantes Licht auf die Denkmalsart Stuttgarter Stadtwater wirft ein Bericht der „Sonn- und Tagwacht“ über die letzte Parteiversammlung der Stuttgarter Sozialdemokratie. Bei der Besprechung der Teilnahme der sog. Rathhausfraktion an dem Juppelstein mußte Herr Stadtwater auf wiederholte dringende Anfragen zugunsten, daß im Rathaus „inoffiziell“ gesagt wurde: „Wenn die Rechten (für das Essen) zu hoch sind, dann schließen wir eine Bestätigung ein“. Nun gibt es bekanntlich für die Vornahme eines Angelegens 15 Mk.; die Ausgaben der Stadtwater für das Juppelstein waren also damit gedeckt. Es wäre interessant zu erfahren, ob die Bestätigung wirklich stattgefunden hat; darüber kann der Tagwachtbericht nämlich auch keine Auskunft geben. Auf jeden Fall ist nach der hier zu Tage tretenden Stimmung die Neufassung des Reichstags Wert nicht mehr verwindlich. Man weiß ja nun welche Auffassung innerhalb eines Teils der bürgerlichen Kollegien von den städtischen Ratsleuten herrscht.

Lehringen, 16. Juli. Die Dank für Gewerbe und Landwirtschaft, deren bescheidene und nicht mehr zureichende Räume sich jetzt in einem Privathaus befanden, wird nach einem gestrigen definitiven Beschluß der Borkhandelschaft und einer zugezogenen Kommission einen Neubau errichten. Das neue Haus kommt in die Nähe des Bahnhofs zu stehen. Nach der kürzlich erfolgten Fertigstellung eines neuen städt. Schlachthaus und eines Bezirkskrankenhauses wird nun dieser Bau wieder reichliche Arbeitsgelegenheit bringen.

Stuttgart, 16. Juli. Der frühere Universitätsprofessor Dr. v. Leemann, Begründer und Vorsitzender des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg, ist heute nacht gestorben. Leemann gehörte von 1877 bis 1891 als Mitglied der Deutschen Partei dem Landtag, von 1881-1891 dem Reichstag an.

Tübingen, 16. Juli. Begünstigt vom schönsten Wetter fand schon Sonntag nach einem Gottesdienst im Freien die Grundsteinlegung der neuen Kirche, die nach den Plänen der Architekten Th. Dolmetsch und Prof. F. Schaller ausgeführt wird, unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft statt. Die Errichtung dieser neuen Kirche wurde bekanntlich notwendig, weil die alte durch das Erdbeben im November 1911 schwer beschädigt worden war.

Schramberg, 16. Juli. Vom Leipziger Turnfest kam nun unsere 8 Faustballspieler, die die Meisterschaft des 11. Turnfestes (Schwaben) vertreten, gute Nachrichten. In den Trainingsspielen am Sonntag blieben die Schramberger Sieger und auch am Montag, wo die eigentlichen Kampfspiele der 18 Kreismeisterschaften stattfanden, haben unsere Schwarzwälder gut bestanden: sie liegten im ersten Kampf gegen den Kreis 14 (Dresden) mit 103 zu 100 Bällen, und gegen den zweiten Gegner, den Kreis 16 (Dessau), Turnverein Lützen mit 116 zu 90 Bällen. Damit rückte Schramberg zu den 6 Vereinen vor, die noch mit Preisen bedacht werden.

Nah und Fern.

Ein trauriger Fall von Soldatenschinderei

wird aus Straßburg gemeldet: Danach kam am Dienstag abend 9 Uhr ein Soldat eines dortigen Infanterie-Regiments feldmarschmäßig ausgerüstet zur Stadt herein und drach mitten auf der Straße zusammen. Bewohner der anliegenden Häuser eilten herbei und nahmen sich der Soldaten an, der wie ein Toter dalag. Man entkleidete ihn und stellte fest, daß er bis auf die Haut tropfnass war. Er wurde schließlich durch ein Automobil ins Lazarett gebracht. Er war so schwach, daß er in das Automobil getragen werden mußte. Aus den spärlichen Worten, die man aus ihm herausbringen konnte, war zu entnehmen, daß er am Sonntag abend zu spät in die Kaserne gekommen und deshalb zu Straßmarischen verurteilt worden war. Der Tornister, den er trug, war mit einem Sandsack beschwert. Augenzeugen berichten, daß er mit einer Hand nicht zu tragen war. Nach einer anderen Blättermeldung soll der Tornister 50 Pfund schwer gewesen sein. Mit diesem Tornister auf dem Rücken, das Gewehr in der Hand, hatte der Soldat schon die Nacht vorher in Begleitung eines Unter-

offiziers den Straßmarsch machen müssen. Erst am 1 Uhr nachts war er abgeholt in die Kaserne zurückgeführt. Um 5 Uhr früh mußte er zu dem anstrengenden Tagesdienst antreten und nach dessen Erledigung den Straßmarsch wiederholen. Eine Aufklärung des Falles erschein dringend geboten.

Aling verhaftet.

Aus Straßburg kommt die Nachricht nach Heilbronn, daß es der dortigen Kriminalpolizei gelungen ist, den Schuhmachermeister Karl Aling, der den abscheulichen Raubmordversuch an seiner Meisterfrau unternommen und diese durch 21 Messerschläge verwundet hat, zu verhaften. Es ist ihm bekanntlich nicht gelungen, seinen Zweck zu erreichen und auch sein Opfer ist bereits wieder hergestellt. Aling hatte sich nach der Tat bagabundierend in Württemberg und Baden herumgetrieben und schließlich die Grenze von Elß-Lothringen überschritten, bis er der Straßburger Polizei in die Hände geriet.

Verhafteter Einbrecher.

Dem Landjäger Seig ist es Mittwoh früh auf einer Streife nach Hemmingen gelungen, den flechtbriestlich verfolgten Wilhelm Pfister festzunehmen. Pfister, der in Grohsholgreute (Ost. Wangen) gebürtig ist, war wegen Ermordung eines Mädchens im Ludwigsburger Zuchthaus untergebracht, wegen angeblicher Krankheit aber in letzter Zeit in das Ludwigsburger Bezirkskrankenhaus eingeliefert worden, wo er die Gelegenheit zum Ausbrechen benützte. Als ihn der Landjäger ansprach, erklärte er, daß er nach Leonberg gehe, um Ochsen zu kaufen. Bei seiner Durchsichtung aber stellte es sich heraus, daß er keine Geldmittel besaß. Auf seiner Flucht scheint er auch einige Diebstähle begangen zu haben. So hat er in Dillingen einem Bauern einen Regenschirm gestohlen. Der Ausbrecher wurde zunächst an das Amtsgerichtsgefängnis in Leonberg eingeliefert und von da in das Ludwigsburger Zuchthaus zurücktransportiert.

Ein Vollenbruch über dem Freibad.

Ein Vollenbruch verursachte am Dienstag nachmittag im Freibad Wannsee bei Berlin unter dem Publikum eine Panik. Das Wasser stand in den Badezellen so hoch, daß die Badegäste auf die Bänke klüften mußten. Ein wildes Gedränge um die Garderobe entstand. Frauen und Kinder mußten von Herren im Badeanzug ins Freie getragen werden.

Prinz Ernst August von Cumberland in Lebensgefahr.

Nur mit knapper Not ist gestern Prinz Ernst August von Cumberland, der Gemahl der Prinzessin Victoria Luise, der erst am Dienstag in Athenow seinen Einzug gehalten hat, einer großen Lebensgefahr entronnen. Mittwoh morgen ritt das ganze Regiment der Zietenhusaren zu einer Feldübungsübung aus. Der Marsch führte unweit der Stadt etwa tausend Meter von dieser entfernt über das Gleis der Berliner Bahn hinweg. An der Spitze des Regiments ritt die vierte Eskadron, die der Prinz als ihr Regimentführer führte. Der Prinz ritt dicht hinter den Trompetern. Als diese in der Nähe des Schlachthaus das Bahngleis in schräger Richtung gerade überschritten hatten, sauste in dem Augenblick, als der Prinz gerade auf den Gleisen war, der holländische Schnellzug heran. Prinz Ernst August überließ noch im letzten Augenblick die gefährliche Situation und rief sein Pferd noch so rechtzeitig herab, daß er unmitttelbar vor dem heranziehenden Zuge noch zur Seite springen konnte. So kam der Prinz, der, wie Augenzeugen berichten, kreidbleich geworden war, mit dem bloßen Schwere davon. Die Ursache dieses Vorfalles, der noch zu einer behördlichen Untersuchung führen wird, ist verlässlich noch nicht ganz geklärt.

Ein Simulant.

Mittwoh nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr setzte sich in Stuttgart der holl. und gerichtsbesetzte Kaufmann Dörsen auf die Treppen des Eingangs zu dem Untersuchungsgefängnis. Er behauptete, er habe seiner Frau den Hals abgeschnitten, weil sie ihm 5 Wochen lang keinen Kaffee gegeben habe. Das hätte, so meinte er weiter, in diesem Falle jeder andere getan. Er wolle aber mäßig die Folgen tragen. Er sei heute morgen vom Schwurgericht verurteilt worden und habe sein Ehrenwort gegeben, inbraten früh um 1/5 Uhr zu seiner Hinrichtung zu erscheinen. Da sei er nun, man solle ihm den Kopf abschlagen. Um 10 Uhr aber lebte er wieder, wurde ein unbedenklicher Cheyemann sein und bei Bofch arbeiten. Nachdem er eine Stunde lang so fortgemacht hatte, legte ihn ein Nachmann auf das Pfaher und schließlich wurde er von drei Schulzeuten zur Kaserne gebracht. Gegen Dörsen fand vor wenigen Tagen eine Verhandlung wegen großen Unfugs statt und er versuchte nun, den wilden Mann zu spielen.

Meine Nachrichten.

Während des Speyerer Preisfestes wurde bei dem Metzgermeister Seig eingebrochen und 2000 Mark gestohlen. Als der Metzgermeister heimkam und den Verlust bemerkte, fiel er vor Schreck tot um.

Auf Seig „Herrmann“ bei Reddinghausen hängten vier Bergleute hundert Meter tief in einen Schacht. Zwei sind tot, zwei schwer verletzt.

Im russischen Gouvernement Jekaterinoslaw vernichtete ein Zyklon mehrere Dörfer. Ein Personenzug wurde umgeweht; 150 Personen wurden verwundet; bisher sind 20 davon gestorben.

Spiel und Sport und Luftschiffahrt.

Schauspiel in Freudenstadt.

Der fliegende Oester wird bei gütiger Witterung am nächsten Sonntag, den 20. Juli nachmittags mit seinem Grade-Schiff in Freudenstadt einen Schauspiel veranstalten. Bei ungünstiger Witterung werden die Flüge verschoben. Als Flugfeld sind die „Jehannorgeln“ vorgesehen.

Die Kieler Flugwoche.

hat am Dienstag ihren Abschluß gefunden. Den ersten Preis für den Dauerweitbewerb errang Sippel mit 16 Stunden 30 Minuten, zweiter wurde Friedrich mit 12 Stunden 38 Minuten, dritter Stöcker mit 11 Stunden 13 Minuten. Caspar machte einen 2 1/2 Stunden Ueberlandflug, der ihn bis in die Nähe der schwedischen Küste brachte. Auf hoher See bemerkte der Flieger plötzlich, daß sein Benzinvorrat zur Neige ging. Er konnte noch die Insel Helgoland erreichen, wo er landete, um nach Ergänzung seines Benzinvorrates wieder aufzusteigen. Auf dem Flugplatz hatte man Gajpar bereits für verloren gehalten und seine Frau und seine Mutter hielten in Ohnmacht. Endlich um 9 1/2 Uhr zeigte sich ein Flieger am Horizonte, der sich in schnellem Abwärtsschlag dem Flugplatz näherte und unter dem Jubel der zahlreichen Zuschauer landete. Der Flieger hatte unterwegs eine Höhe von 3000 Metern erreicht, was einen neuen Rekord darstellte.

Todessturz eines Leutnants.

Vom Schriplag Jüterbog wird gemeldet: der Flugzeugführer Leutnant Stoll vom Infanterieregiment Nr. 112 stürzte aus einer Höhe von 15 Meter ab. Der Apparat blieb in den Baumkronen hängen. Er starb in der Nacht im Garnisonlazarett Jüterbog, wohin er gebracht worden war. Ein Unteroffizier der Infanterie-Schule, der ihn begleitete, blieb unverletzt.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Das Luftschiff „L. Z. 20“ ist gegen 1/5 Uhr, von Friedrichshafen kommend, nach einer Zwischenstopp über der Stadt auf dem hiesigen Flugplatz gelandet und wurde um 1/5 Uhr in die Halle gebracht.

Sokales.

Kgl. Kurtheater Wildbad. Hermann Bahr zählt zu den geistreichsten Autoren der Gegenwart und so verdient es Anerkennung, daß sich die Leitung des Kurtheaters entschlossen hat, seinen 50. Geburtstag durch die Aufführung eines seiner Werke zu ehren. — Bei Bahr ist es nun merkwürdig, daß seine Essays fast ohne Ausnahme Bedeutung haben, während er unter allen seinen Bühnenwerken — die neuesten mit eingerechnet — nur einen wirklich großen Wurf gemacht hat und zwar mit seinem Lustspiel „Das Konzert“. Damit hat er aber auch überhaupt das Beste der letzten Jahre geschaffen, und da für den Monat Juli nur diese eine Aufführung vorgesehen ist, machen wir hier ganz besonders darauf aufmerksam.

Riviera-Ball-Abend im Kgl. Kurtheater. Durch Veranstaltung der bisherigen venetianischen Abende wie der Einführung der 5 Uhr-Tees im Etablissement des Kgl. Badhotels hat Herr D. Häpner allseits begrüßenswerte, gesellschaftliche Stunden seinen Gästen geboten und erfreuten sich die Abende stets besten Besuchs und allgemeiner Beliebtheit. Heute abend werden wir wiederum Gelegenheit haben

einer ganz außerordentlichen Veranstaltung beizuwohnen zu können: einem Riviera-Ball-Abend. Möge auch dieser Abend ein Erinnerungsblatt in der Reihe der außerordentlichen Vergnügungen bilden und wünschen wir allseits gutes Amüsement.

Konzert-Programm

des **Königl. Kur-Orchesters.**

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Freitag, den 18. Juli.

nachmittags 1/26 — 1/27 Uhr (Kurplatz)

- | | |
|------------------------------|-------------|
| 1. Marsch, op. 108 | Mendelssohn |
| 2. Ouv. „Rionzi“ | Wagner |
| 3. Les Adieux, Walzer | Fetras |
| 4. Ung. Rhapsodie Nr. 6 | Liszt |
| 5. Tonbilder aus „Pagliacci“ | Leoncavallo |

Samstag, den 19. Juli,

vorm. 8—9 Uhr (Trinkhalle)

- | | |
|---|-------------|
| 1. a) Choral: Wir treten zum Beten. | |
| b) Sachsen-Coburg-Gotha'sche Nationalhymne. | |
| 2. Ouv. „Athalie“ | Mendelssohn |
| 3. Transactionen, Walzer | Strauss |
| 4. Präludium u. Scherzo | Bach-Abert |
| 5. a) Sylventanz | Berlioz |
| b) Scherzo | Mendelssohn |
| 6. Tatjana, Mazurka | Hubert |

3 1/2 — 5 Uhr (Anlagen)

- | | |
|-----------------------------|-----------|
| 1. Kaiserstadt-Marsch | Fuchs |
| 2. Ouv. „Teufels Anteil“ | Auber |
| 3. Esterhazy, Walzer | Labitzky |
| 4. Melodien aus „Stradella“ | Flotow |
| Pausen | |
| 5. Ouv. „Boccaccio“ | Suppe |
| 6. Kama Soutra | Morona |
| 7. Quellengeister, Idylle | Eilenberg |
| 8. Ohne Sorgen, Polka | Strauss |

Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Wegen Teilnahme am 50 jähr. Jubiläum der Freiw. Feuerwehr Stuttgart-Karlsplatz-Gesellschaft haben die hieszu angemeldeten Kameraden heute Freitag abend, 8 Uhr, betr. Besprechung im Schwarzwaldhotel zu erscheinen.

Das Kommando.

Alle Sorten

Koch- und Backmehl

sowie

Bühnerfutter

empfehlen

Carl Maier, Villa Großmann,
Telefon 34.

Schneekönig

*ist das das beste Schuhwerk,
weil es die Wölfe spart und
blau und weiß mauft.*

Allein Fabrikant auch der unzerstörbaren Schuhröhre „Nigra“
Carl Geisler, Göppingen.

A. Fritzsche, Dentist

Telephon 131 Wildbad Hauptstraße 75

Ueber zehnjährige Fachtätigkeit in ersten u. größten Praxen. Mehrmaliger Assistent von Herrn Hof-Bahnarzt Schmid, Baden-Baden.

Spezialität: Goldplomben, Brücken, Regulierungen Continuous-Gum-Arbeiten

Schonendste Behandlung Mäßige Preise.

Geschwister FREUND

Hauptstrasse 104 u. in den Kgl. Anlagen
empfehlen:

HANDARBEITEN.

Kurz-, Weiss-, Woll- und Modewaren
Herren-, Damen- und Kinderwäsche
Korsetten Blousen Kravatten Gürtel
Handschuhe Sportmützen.
Stets Eingang von Neuheiten.
Billigste Preise.

Königliches Kurtheater

Heute abend:
Madame Bonivard.
Schwank in 3 Akten von
Alexander Bisson und Antony
Mars.

Turn-Verein

Wildbad.

Am nächsten Samstag,
den 19. Juli ds. J.,
abends 8 Uhr, findet die

Generalversammlung
bei Mitglied Schmid, zum
„Schwarzwaldhotel“ hier
statt.

Tagesordnung:
1) Rechenschaftsbericht.
2) Neuwahlen.
3) Verschiedenes.
Der Wichtigkeit der Tages-
ordnung wegen wird um pünk-
liches und zahlreiches Erschei-
nen dringend gebeten.
Der Vorstand.

Landwirte!!

Webers
Kauftrans-
portable
Hausback-
öfen und
Fleischräuch-
er nur bei der ersten u. größten
Spezialfabrik Deutschlands
Anton Weber, Ettlingen i. G.
deren Fabrikate als die besten
u. billigsten bekannt sind. Neueste
Preisliste gratis. Viele Zeug-
nisse ab. 10-jährigen Gebrauch.
Ueber 55 000 Stück geliefert.

**Garantiert reinen
Bienenhonig**

empfehlen
Ehr. Batt Wwe.

Einige Liter
Heidelbergeif
hat zu verkaufen.
Näh. Villa Eden, part.

**Schwarze Kostümröde,
Farbige Kostümröde,
Washbare Kostümröde,**
in allen Größen und
billigsten Preisen bei

Helene Schanz,
Wildbad,
König-Karl-Straße,
Telephon 130.

Päntel, billigt. Abänderung.

Frisch eingetroffen:
**Neue Stal.
Kartoffeln**

3 Pfund 20 Pf., Str. 6 Mt.

ff. Delikates-

Sauerkraut

Pfund 15 Pf.

Neue Stal.

Backäpfel

Pfund 25 Pf.

ff. Aufr.

Tafeläpfel

Pfund 60 Pf.

Jamaika-

Bananen

Pfund 40 Pf.

bei

Pfannkuch & Co.

Tel. 111.

Helene Schanz,

Wildbad,

König-Karlstraße 98,

Telephon 130,

empfehlen ihr großes Lager in

Batistblusen,

Satinblusen,

Boileblusen,

Wollblusen,

Seidenblusen.

Billigste Preise.

Adolf Greulich

vorm. Marie Gehrm.

Schuhwaren,

früheres Geschäft von

Leo Mändle

in Pforzheim.

Deimlingstr. Ecke Markt.

Nur erstklassige

Geprobte Fabrikate!

Reparatur-

Werkstätte

Hermann Zug, Schuhmacher, Hauptstr. 117

Hinterhaus, parterre, Zugang zur Mühlgasse

empfehlen sein

**Lager
in Schuhwaren**

jeder Art bis zu den feinsten Qualitäten

für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder

in jeder Fassung und Preislage.

Stetiger Eingang sämtlicher Schuhbedarfsartikel.

Uebernahme sämtlicher

Schuhmacher-Arbeiten

auch Reparaturen der nicht bei mir gekauften Schuhwaren
in Ia. Ausführung bei Verwendung von garantiert rein eichenloh gegebenem
Leder. Spezialität: Ausführung aller Sorten Gummi-Abfälle in nur
prima Qualitäten.

Alles rasch, gut und billigst.

Phil. Bosh, Wildbad, Hauptstraße 121

Weisse Oberhemden mit und ohne Manschetten M. 3.50 bis M. 8.50

Feine, Feine Besirhemden " " 3.— " " 8.—

Sporthemden rein und halbwole " " 3.— " " 8.—

Trikot-Einjahhemden " " 2.— " " 5.50

Dr. Sahmanns Unterkleidung zu Original-

Prof. Dr. Jägers Wollkleidung Preisen

Kragen, Manschetten, Serviteur nur erstklassiges Bielefelder Erzeugnis

Krawatten

Sportgürtel, Taschentücher, Hosenträger

Damen- und Kinderwäsche in reichhaltiger gediegener Auswahl

Erstlingswäsche

Unterröcke in Washstoffen, Alpaca, Moiré, Tricot, Tuch, Seiden ic.

von Mark 1.50 bis Mark 30.—

Schürzen in ganz enormer Auswahl, Träger-, Nieder-, Bier-, Reform-

und Aermelschürzen in allen Größen

Golfs-Jacken und Blousenschoner in vorzüglichem Fabrikat und ganz

moderner Ausführung.

Strumpf- und Frottierwaren, Reisebeden, Plaids.

Grösste Auswahl Billige aber streng reelle feste Preise

Formen

Farben

und

Modelle

der

Mercedes-

Halb-

schuhe

sind richtig.

Allgemein bevorzugt

tragen Tausende

dieselben.

Einheitspreis

Mk. 12⁵⁰

für Damen und Herren in allen Ausführungen. Alleinverkauf:

Wilh. Treiber, Schuhgeschäft Wildbad Ludwig

Seegerstr.

Delikates Sauerkraut

ist eingetroffen bei

J. Donald, Kgl. Hofl.

Kinder- & Sport-Wagen

laufen Sie auf alle Fälle sehr vorteilhaft billig bei

Robert Treiber.